

haben. 1957 sei sie bereits auf 57 Jahre angestiegen, während sie i.J. 1980 sogar bei 69 Jahren gelegen habe. 1980 habe es auch bereits rund 80 Mio. Menschen mit einem Lebensalter von über 60 Jahren gegeben, d.h. 8% der Gesamtbevölkerung. Voraussichtlich werde ihre Zahl bis zum Jahre 2000 auf 130 Mio. (11%) steigen und i.J. 2025 auf 280 Mio. anschwellen und 20% der Gesamtbevölkerung ausmachen. (RMRB, 29.7.83)

Speziell für die älteren Menschen wird das Nationale Komitee für Probleme im Zusammenhang mit der steigenden Lebenserwartung in Kürze die Monatszeitschrift "Chinas ältere Generation" (Zhongguo Laonian) herausbringen. Den Titel der Zeitschrift kalligraphierte der mächtigste alte Herr Chinas, Deng Xiaoping. (ebd.)

-sch-

### (17) Geburtenkontrolle in Tibet

Angesichts der Tatsache, daß sich die Bevölkerung in Tibet trotz Einführung der Geburtenkontrollbestimmungen auch für die nationalen Minderheiten weiter stark vermehrt, müssen nun auch die Tibeter mit drastischeren Maßnahmen rechnen. Wie die Familienplanungsbehörde der Autonomen Region Tibet kürzlich bekanntgab, hat sich die Bevölkerung Tibets im Jahre 1982 um 2,3 Prozent vermehrt. Entsprechend den von der nationalen Familienplanungskommission vorgegebenen Richtlinien darf die Bevölkerung Tibets in diesem Jahr nur um 1,3 Prozent zunehmen. Doch schon jetzt sei die Wachstumsrate höher als im gleichen Zeitraum des letzten Jahres (Radio Lhasa, 27.6.83, nach SWB, 1.7.83).

-st-

### (18) Forderung nach mehr politisch-ideologischer Erziehung für Arbeiter und Angestellte der Staatsbetriebe

Die "Volkszeitung" druckte in ihrer Ausgabe vom 28. Juli 1983 ein "Programm für die politisch-ideologische Arbeit unter den Arbeitern und Angestellten der Staatsbetriebe" vom 20. Juni 1983 ab, das vom Zentralkomitee der KPCh mittlerweile genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben wurde. In dem Dokument wird u.a. die Erhöhung des politischen Bewußtseins der Arbeiter und Angestellten innerhalb des staatseigenen Wirtschaftssektors gefordert.

Es gehe darum, unter der Arbeiterschaft die Ideale des Sozialismus und Kommunismus zu pflegen und die Auffassung zu bekämpfen, daß Geld alles zähle. Dem Programm zufolge liegt ein weiteres Ziel der zu verstärkenden politisch-ideologischen Arbeit in der Verbesserung der Arbeitsmoral und der Disziplin am Arbeitsplatz und damit auch in der Erhöhung der Arbeitsproduktivität der staatlichen Betriebe.

-sch-

### (19) 470.000 statt 2 Mio. Kader pensioniert

Drei Meldungen der offiziellen chinesischen Nachrichtenagentur Xinhua zufolge sind seit dem Beginn der sog. "Strukturreform" der Partei- und Staatsorgane 470.000 alte Kader in den Ruhestand versetzt worden. Nach Angaben der Nachrichtenagentur sind dies rund 17% der Funktionäre, die ihren Dienst innerhalb der Partei- oder Regierungsorgane vor 1949 antraten. (XNA, 16., 18. und 20.7.83)

Die Beijing Rundschau behauptete dagegen in ihrer Ausgabe vom 5. Juli 1983, daß rund 2 Mio. alter "Führungskader" in den Ruhestand versetzt worden seien (s. C.a., Juni 1983, Ü 10). Der enorme zahlenmäßige Unterschied zwischen den beiden Angaben zeigt zum wiederholten Male, wie problematisch chinesische Zahlenangaben bisweilen sind.

-sch-

### (20) Vater und Sohn im Zentralkomitee

Der Vorsitzende der Volksregierung (Gouverneur) des Autonomen Gebiets Innere Mongolei und stellvertretende Sekretär des Parteikomitees der Inneren Mongolei, Bu He, ist einem Bericht der Hongkonger Zeitschrift Zhengming zufolge ein Sohn des stellvertretenden chinesischen Staatspräsidenten Ulanhu (ebd., Juli 1983, S. 13). Wie Ulanhu ist auch Bu He Mitglied des Zentralkomitees der KP Chinas.

Auch die Familie des greisen Marschalls Ye Jianying ist gleich zweimal im Zentralkomitee vertreten. Allerdings ist der 58-jährige Ye Xuanping lediglich ZK-Kandidat. Der studierte Maschinenbauer wurde am 19. Juli 1983 auf der 1. Sitzung des neugewählten VIII. Volkskongresses der Stadt Guangzhou zum ordentlichen Bürgermeister von Guangzhou gewählt. Ye hatte dieses Amt zunächst als "amtierender Bürger-

meister" am 27. April 1983 angetreten. (XNA, 20.7.83; C.a. April 1983, Ü 14; s.a. C.a., September 1982, Ü 6)

-sch-

## VERTEIDIGUNG

### (21) Erneute Forderung nach Beseitigung "linker" Einflüsse innerhalb der VBA

Der stellvertretende Politkommissar der Militärregion Beijing, Yang Baibing, forderte in einem von der "Volkszeitung" am 25. Juli 1983 veröffentlichten Artikel erneut die Beseitigung "linker" d.h. maoistischer Einflüsse innerhalb der Chinesischen Volksbefreiungsarmee. Yang beklagte, daß der Einfluß des "linken" Gedankenguts nach wie vor sehr groß sei. So gäbe es immer noch Genossen, die den gegenwärtigen Kurs für unvereinbar mit dem Sozialismus hielten. Yang bezeichnete die Ausmerzungen des maoistischen Einflusses auf die Armee als "sehr schwierige Aufgabe", die "noch sehr viel Arbeit erfordert". Die politische Ausrichtung der Armee sei nämlich nicht nur eine Frage der politischen Überzeugung, sondern berühre auch persönliche Interessen. So gäbe es "einige Genossen", die befürchteten, daß sie bei einer umfassenden Kritik der "linken" Theorien persönlich Schaden nehmen würden. Die deutliche Sprache des Artikels ist erneut ein Indiz dafür, daß der Widerstand gegen die Politik der Deng-Fraktion innerhalb der Armee nach wie vor erheblich und im Vergleich zu anderen Bereichen der Gesellschaft am größten ist.

-sch-

### (22) Säuberungen innerhalb der VBA erfassen Divisions- und Militärunterbezirksebene

Die Säuberungen der Führungsorgane der Chinesischen Volksbefreiungsarmee von Gegnern des politischen Kurses der Deng-Fraktion hat mittlerweile die Divisions- und Militärunterbezirksebene erreicht:

- Aus der Militärregion Guangzhou, der die Provinzmilitärbezirke Guangdong, Guangxi und Hunan unterstehen, wurden personelle Veränderungen in den Divisionsführungen gemeldet (Xinhua, 22.7.83, nach: SWB, 28.7.83).

- Im Militärbezirk Hunan, der der Militärregion Guangzhou unter-

steht, wurden die Führungsorgane von 13 Militärunterbezirken (Kreisebene) neu besetzt (Radio Hunan, 1.7.83, nach: SWB, 7.7.83).  
-sch-

## KULTUR

### (23)

#### Hochschulaufnahmeprüfungen

An den diesjährigen Hochschulaufnahmeprüfungen, die vom 15. bis 17. Juli einheitlich für das ganze Land stattfanden, haben sich gut 1,67 Millionen Abiturienten beteiligt. Wie es heißt, soll in diesem Jahr ein Fünftel aller Bewerber die Zulassung zum Hochschulstudium erhalten (RMRB, 15.7.83).

Damit hat sich die Zahl der Teilnehmer an den nationalen Hochschuleingangsprüfungen gegenüber den Vorjahren weiter verringert, so daß sich auch die Chance, einen Studienplatz zu bekommen, erhöht hat. Während im Jahre 1981 knapp 11% der Bewerber zugelassen wurden, waren es 1982 etwa 16%, und in diesem Jahr sind es 20% (vgl. C.a. Juli 1982, Ü 21). Für die günstige Entwicklung von Bewerbungs- und Zulassungszahlen gibt es zwei Erklärungen: Einmal werden in einer Reihe von Provinzen Vorprüfungen veranstaltet, so daß sich die Teilnehmerzahl bei den nationalen Prüfungen reduziert. Zum anderen hat die Gesamtzahl der Hochschulbewerber durch die Umstrukturierung der Sekundarschulen abgenommen. Ziel der Umstrukturierung ist es, einem großen Teil der Sekundarschüler eine berufsbezogene Schulbildung zu vermitteln, so daß der Hochschulsektor entlastet wird.

-st-

### (24)

#### Nationale Konferenz über allgemeines Schulwesen

Vom 18. bis 28. Juli 1983 fand in Beijing eine vom Erziehungsministerium veranstaltete nationale Konferenz über das allgemeine Schulwesen statt (RMRB, 19.7. und 29.7.1983). Auf der Eröffnungssitzung gab Erziehungsminister He Dongchang einen Bericht zum Thema "Das allgemeine Bildungswesen stärken und reformieren und noch besser dem Aufbau der 'zwei Zivilisationen' dienen". Er sagte, daß das Erziehungswesen trotz der Fortschritte der letzten Jahre bisher immer noch nicht den derzeitigen Aufgaben gerecht werde und nicht mit dem

Bedarf im wirtschaftlichen Aufbau Schritt halte. Der Minister bemängelte insbesondere, daß vielerorts die Reform des Sekundarschulwesens und die Entwicklung der Berufserziehung zu langsam voranschreite, daß man häufig einseitig nur das Ziel verfolge, eine möglichst hohe Schülerquote zu haben, ohne auf eine gesunde Entwicklung der Schüler zu achten, daß die Belastung der Schüler oft zu groß und ihr Engagement nicht hoch genug sei und daß die Qualität der Schulbildung zu niedrig sei. Der Schwerpunkt im chinesischen Schulwesen liege auf der Mittel- und Grundschulbildung, doch dürfe diese keinesfalls nur als Grundlage für die Hochschulbildung aufgefaßt werden, sondern man müsse begreifen, daß sie direkt mit der Qualität der Arbeiter und Bauern zusammenhänge. Der Minister forderte, die Schülerquote nicht als einziges Kriterium der Schulbildung gelten zu lassen, sondern auf die Qualität der Erziehung und den Erfolg zu achten.

Gegenwärtig komme es darauf an, die allgemeine Schulbildung durch Gesetzgebung zur Pflicht zu machen. Im Herbst 1982 hätten etwa 93 Prozent aller Kinder im Schulalter eine Schule besucht. Um auf diesem Gebiet weitere Erfolge zu erzielen, sei es notwendig, vielfältige Formen der Schulbildung zuzulassen. Die Umwandlung regulärer Mittelschulen in landwirtschaftliche und berufsbildende Mittelschulen sei weiter zu betreiben, um ein qualifiziertes Potential an Arbeitern, Bauern und Technikern heranzuziehen. Zur Zeit besuchten bereits 26,3 Prozent aller Sekundarschüler eine berufsorientierte oder technische Mittelschule (XNA, 19.7.83). Auch das Niveau und Ansehen der Lehrer sei zu verbessern (RMRB, 19.7.83).

-st-

### (25)

#### Neubelebung des Daoismus

Kürzlich veröffentlichte die Xinhua-Nachrichtenagentur auf Chinesisch ein Interview mit dem Präsidenten der Daoistischen Gesellschaft Chinas, Li Yuhang (11.7.83, nach SWB, 15.7.83). Der heute 66jährige Li stammt vom Mao Shan in Jiangsu und ist Mitglied der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes, an deren erster Sitzung der VI. Konferenz er gerade teilgenommen hatte. Nach Auskunft von Li Yuhang normalisiert sich zur Zeit das religiöse Leben im Daoismus, dieser alten chinesischen Religion, die seit über 1700 Jahren besteht. Er betonte, daß der Daoismus ei-

ne einheimische, auf chinesischem Boden gewachsene Religion sei und daß er zu den fünf Hauptreligionen in China zähle, nämlich Buddhismus, Daoismus, Islam, Katholizismus und Protestantismus, wie er sich ausdrückte. Die daoistische Religion sei Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. gegründet worden. Daoisten hätten viel vom kulturellen Erbe Chinas beigetragen und speziell auf dem Gebiet der Astronomie, Medizin, Philosophie, Naturwissenschaft und Technik große Beiträge geleistet. Die Daoistische Gesellschaft Chinas, die ihren Sitz im Bai Yun Guan (Tempel der weißen Wolke) habe, gebe die "Zeitschrift der Daoistischen Gesellschaft Chinas" heraus, in der über die daoistischen Aktivitäten berichtet wird und wissenschaftliche Arbeiten erscheinen. Die Gesellschaft sei 1957 gegründet worden mit dem Ziel, normale religiöse Aktivitäten zu organisieren. In der Kulturrevolution wurde sie aufgelöst. Gegenwärtig würden die normalen Aktivitäten wiederbelebt. Der Staat habe Mittel bereitgestellt zur Restaurierung berühmter daoistischer Tempel und historischer Stätten des Daoismus.

Zur Frage des Nachwuchses sagte der Präsident, daß man sich um ihn keine Sorgen zu machen brauche, da viele Leute Daoisten werden wollen, insbesondere auch Frauen. Es würden daoistische Schulungskurse für Männer und Frauen organisiert. Li Yuhang nannte zwei Hauptrichtungen, die Zhenyi-Sekte (Sekte der Wahren Einheit), die auf die um das Jahr 200 von Zhang Daoling gegründete "Fünf-Scheffel-Reis-Sekte" zurückgeht, und die Quan-zhan-Sekte (Sekte der Bewahrung der vollkommenen menschlichen Natur), die im 12. Jahrhundert gegründet wurde.

Li Yuhang ist seit 1980 Präsident der Daoistischen Gesellschaft. Zuvor war er unter der Präsidentschaft Chen Yingsnings stellvertretender Präsident und Generalsekretär der Gesellschaft. Der verstorbene Chen habe viele Schüler gehabt, die heute teilweise in Taiwan und Hongkong leben und dort leitende Funktionen haben. Li bedauerte, daß die daoistischen Organisationen in Festlandchina, Hong Kong und Taiwan heute selten untereinander Kontakt hätten. Er hoffe, so schloß er, daß die Kontakte und der Meinungsaustausch mit den Organisationen in Taiwan und Hong Kong intensiviert würden, um den Daoismus in China wiederzubeleben.

Als positives Zeichen ist zu be-